

# Das blaue Herz Sibiriens

**H**ank und Victor verträsten uns. Über ihr Dorf wollen sie erst sprechen, wenn es hinter ihnen liegt. Wir fahren also bis ans Ende der Straße. Dann laufen wir einen Hang hinauf. Eine Herde Schafe zieht vorüber. Schließlich stehen wir auf einer Anhöhe, einer Wiese, die nach Salbei riecht, im Licht der Abendsonne, und sehen zufrieden hinab in die Senke. Zur Rechten blicken wir auf die wettergebleichten Holzhäuser von Bolschoje Goloustnoje, zur Linken auf das kleine Delta des Flüsschens Goloustnoje samt Lärchenhain und grasiger Ebene. All das endet am Ufer des Baikalsees, der um diese Stunde tiefblau erstrahlt. Und weit hinten am Horizont, vom See durch einen weißen Dunststreifen getrennt, lassen sich noch die Hügelketten des anderen, des Ostufers, ausmachen, gut 50 Kilometer entfernt.

Jetzt, da wir die Schönheit ihrer Heimat überblicken können, jetzt reden sie also, Hank und Victor, zwei der 600 Einwohner von Bolschoje Goloustnoje – zwei besondere Einwohner allerdings, denn sie reden über Naturschutz und Tourismus, Themen, die in Ostsibirien nicht eben ständig diskutiert werden. Rund um den Baikalsee gibt es so viel Natur, dass sie den Einheimischen noch nicht wie ein knappes, schützenswertes Gut vorkommt; und so wenig Tourismus, dass es kaum lohnenswert erscheint, dafür Ideen zu entwickeln. Hank und Victor haben im umliegenden Nationalpark als Ranger gearbeitet. Nun versuchen sie vorsichtig, dessen Reize zu vermarkten.

Jenseits des Deltas, weitab vom Dorf, steht eine kleine Hütte in unmittelbarer Ufernähe: Jemand

hat sich eine Banya, eine russische Sauna, an den See gebaut, wahrscheinlich ein Neureicher aus Irkutsk, der regionalen Hauptstadt. »Das könnte der Anfang sein«, sagt Hank. Der Anfang vom Ende. Wenn die Dörfler nicht aufpassen, wird womöglich das Land im Delta Happen für Happen verkauft. Dann wäre der Blick, den wir gerade genießen, dahin; möglicherweise wären dann allerdings mehr Touristen da. Angeblich, sagt Hank, sollen sogar schon Späher der Hilton-Gruppe in der Gegend gewesen sein – aber glücklicherweise seien sie bald wieder verschwunden.

## Auspeitschen mit Birkenzweigen

Zurzeit werden die wenigen ausländischen Besucher, die über den Baikalsee nach Bolschoje Goloustnoje kommen, bei ansässigen Familien untergebracht. Denen tut der Tourismus gut. Denn seitdem auch hier (wie vielerorts) die staatliche Industrie ersatzlos verendet ist und kein Betrieb mehr Holz schlagen und verladen lässt, liegt die Arbeitslosigkeit im Dorf bei 60 Prozent. Viele sind gezwungen, wieder zur traditionellen Selbstversorgung zurückzukehren, leben aus dem Garten und vom Fischfang oder der Jagd. Die Jagd ist zwar verboten ringsherum, weil alles Land mittlerweile zum Naturschutzpark Pribaikalskij gehört. Aber solange die Jäger nur ihrer eigenen Not gehorchen, legen nicht einmal die Naturschützer Beschwerde ein.

Wir sind zurück im Dorf. Während Hank sich verabschiedet, trottet ein alter Mann heran. Hank grüßt mit einem freundlichen »Wie geht's?«, der Alte kontert mit einem unwirschen »Schlecht!«. Es

reiche nämlich die Veteranenrente kaum noch zum Überleben. Kurz hält er eine Rede über seinen heldenhaften Kampf im Krieg und die Ignoranz der Nachgeborenen, dann zieht er griesgrämig weiter, die linke Faust fest geschlossen um den Hals einer halb leeren Wodkaflasche. In der Zwischenzeit ist die Sonne hinter den Hügeln versunken. Gleich muss man die Jacken überwerfen. Der sibirische Spätsommer erlaubt es zwar, Tage im T-Shirt zu verbringen. Aber abends hat man besser gleich ein Haus oder ein Lagerfeuer zur Hand.

Da wir diese Nacht nicht campen, sondern in Familie machen, können wir neben Bed & Breakfast noch ein drittes B genießen: die Banya. Ein ordentlicher Sibirier braucht deren wallende Hitze wie den gelegentlichen Schluck Wodka, besonders im Winter natürlich, weshalb sich nach Möglichkeit jede Familie ein Saunahüttchen hinters Haus stellt. Wie sehr das innere Durchglühen und kräftige Ausschwitzen zur friedlichen Koexistenz von Mensch und Natur beziehungsweise Mensch und Mitmensch in dieser Weltgegend beiträgt, darüber lässt sich nur spekulieren. Jedenfalls gilt die Banya als beliebter Treffpunkt, dem eine rundherum reinigende Wirkung nachgesagt wird. »Mit nacktem Hintern lügt man weniger«, lautet eine entsprechende Weisheit. Beim sanften Abkühlen im Vorraum werden, so heißt es, gern Geschäfte geschlossen, und für die Stunde nach der Banya gibt es sogar eine eigene Begrüßungsformel: *Sljudim parom* – mit leichtem Dampf! Uns hat besonders das zarte gegenseitige Auspeitschen mit feuchtheißen Birkenzweigen gefallen – und der Duft, der

durch die Banya ging, als schließlich der Birkenzweig auf die angefeuerten Steine gekippt wurde.

Am nächsten Morgen stehen wir wieder in der Kälte. Die Sonne braucht noch ein paar Stunden, um an Kraft zuzulegen. Am Anleger wartet unser Boot. Die *Fähnrich* kreuzte mal als hydrografisches Schiff im Dienst der russischen Marine durch den Stillen Ozean; jetzt werden damit Fische gefangen und gelegentlich Touristen befördert. Gestern hat uns die *Fähnrich* von Listwjanka, dem Irkutsk am nächsten gelegenen Hafen im Süden des Baikalsees, hier heraufgebracht, heute fahren wir weiter gen Norden, auf Olchon zu, die größte Insel des Sees. Von den insgesamt 636 Kilometern Länge des Baikalsees werden wir nach zweieinhalb Tagen Fahrt etwa ein Drittel auf dem Seeweg zurückgelegt haben.

## Die Seetiefe ist Weltrekord

Das Schiff hält sich in der Nähe des Westufers. Wir passieren viel Fels, manchmal wachsen Lärchen darauf, manchmal Kiefern, manchmal nur Gras. Hin und wieder flachen die schroffen Hügel ab, und durch ein kleines grünes Tal windet sich ein Flüsschen, flankiert von Bäumen. Mitunter sieht man dann auch ein Auto, das bis in das abgeschiedene Idyll vorgestoßen ist, um eine Familie oder ein paar Freunde mit Zelt abzuliefern – natürlich unerlaubt. Denn alles, worauf unser Auge fällt, gehört noch zum Nationalpark, und da darf man nicht einfach drin herumkurven. Trotzdem rühren die versprengten Urlauber das Herz. Inmitten all der Weite scheint ihre einsame Querfeldeinfahrt ans Ufer noch zu sehr von Freiheit und Abenteuer umweht,

DIE ZEIT, 1. März 2002

als dass man ihnen gleich die Sünde gegen das fortgeschrittene Umweltbewusstsein vorwerfen wollte.

Der mächtige Steg, an dem wir schließlich auf Olchon anlegen, hat seine besten Tage lange hinter sich. Ganze Balken sind weggebrochen und haben böse Löcher gerissen. Ohne ein, zwei Ausfallschritte kommt man nicht ans Ufer, und dort sieht es noch ruinöser aus. Eine ganze Siedlung scheint dem Erdboden gleichgemacht, nur ein paar Fundamente und einzelne Balken sind übrig. Auch hier hat ein Betrieb dichtgemacht. Das ist allerdings lange her. Das kleine Dorf war einmal an einen Gulag angeschlossen. Die dortigen Gefangenen arbeiteten in der ansässigen Fischkonservenfabrik, bis, zu Chruschtschows Zeiten, das Lager aufgelöst wurde, die Insassen gingen und schließlich das Dorf verfiel.

Jetzt steht, beiseite, nur eine einzige neue Hütte. Sie soll in Zukunft als Kiosk betrieben werden, für Touristen, die sich unterhalb der Siedlungsreste an den feinen Sandstrand legen wollen. Das momentane Zusammenspiel von Brise und Bewölkung erlaubt kaum ein Sonnenbad. Dabei wäre hier in der Tat eine der geeignetsten Stellen, um ein Bad im Baikalsee zu genießen. Denn zwischen Olchon und Westufer erreicht das Wasser nur eine Tiefe von 80 Metern, so kann es sich den Sommer über ein klein wenig mehr erwärmen. Auf der anderen Seite der Insel dagegen, zum Ostufer des Sees hin, fällt der Grund irgendwo auf 1624 Meter Wassertiefe ab. Weltrekord. So kommt es, dass der Baikalsee, obwohl er sich gar nicht so breit macht,

doch der wasserreichste See der Erde ist und etwa die fünf großen amerikanischen Seen zusammen in die Tasche steckt.

Wir verschieben das Bad und wandern über Land, durch sehr grüne Lärchenwäldchen, vor allem jedoch übers versteppte Gras, über fast geschorene Hügel. Gelegentlich treibt es uns an das Seeufer zurück. Dort stehen ein paar merkwürdige Boxen, etwa telefonzellengroß, notdürftig zusammengezimmert, mit Streben aus Holz und »Wänden« aus Plastikfolie. Es handelt sich um ambulante Banyas für das Dampfbad am See. Selbst die Sommerfrischler wollen offenbar auf ihre tägliche Sauna nicht verzichten. Und zweifellos: Zur Abkühlung nach ein paar Minuten Anglühen eignet sich die Wassertemperatur des Baikalsees hervorragend. Der feuerpolizeiliche Bedenkenträger in uns (Abteilung deutsche Reflexe) schweigt in der Zwischenzeit stille zur gefährlichen Holzplastikverkleidung.

### Der Russe lässt Korken knallen

Als wir das Nachtlager erreichen, sind wir warm gelaufen. Jetzt also endlich in den See hinein. Und siehe, das Wasser ist zwar frisch, aber ohne weiteres zu bebaden. Trotzdem gut, dass bald das Lagerfeuer lodert. Noch besser allerdings, dass bald auch unser Übersetzer Schenja seine Gitarre auspackt und zu singen beginnt. Die Insel Olchon gehört schon zum Gebiet der Republik Burjatien, und weil Schenja aus deren Hauptstadt Ulan-Ude stammt, möchte er unter anderem die Hymne seines Heimatlandes vortragen. »Ein ehemaliges Trinklied«, sagt er, fast entschuldigend. Doch dann klingt das Stück weder wie ein Trinklied noch wie einer der üblichen Märsche, sondern ist schlicht eine schwer romantische Steppenballade und jedenfalls mit Abstand die schönste Nationalhymne, die uns je zu Ohren gekommen ist.

Im weiteren Verlauf des Abends hören wir außerdem Lieder über die Prügeleien auf Ulan-Udes Straßen, über die schöne Burjatin aus dem Wohnblock nebenan und über die kommende Generation von Dschingis Khans. Als wir

schließlich den Zelten entgegenstreben, hören wir leider nur noch den Ghettoblaster der jungen Russen von nebenan. Schenja, unsere Nachtruhe im Sinn, bittet die Nachbarn höflich um Mäßigung – und holt sich eine rüde Abfuhr. Jetzt wird die Anlage erst recht aufgedreht. Die Kassette mit den russischen Schlagerschnulzen fliegt raus, stattdessen: Rammstein. »Ihr wollt doch auch das Blut vom Degen lecken ...« So stopft man uns das Maul mit dem eigenen Kulturexport.

Auch am nächsten Tag geraten die Kulturen aneinander. Wir fahren zum Schamanenfelsen, dem heiligsten Ort auf Olchon. Die Burjaten sind Schamanisten, versuchen also, den Geist eines jeweiligen Ortes zu ehren. Der Fels ist ein elegant verzogener Doppelzacken, ein Halbinselchen, das am Rand des Strandes vielleicht 15 Meter aus dem Meer aufragt. Angeblich dient er dem Geist des Baikalsees als Heimstatt, weshalb Nichteingeweihte ihn im Grunde nicht betreten dürfen. Doch gerade klettern Kinder auf dem Fels herum, eine Familie sonnt sich an seinem Gestade, nebendran lässt ein barbrüstiger Russe Korken knallen und verteilt Krimsekt an seine Verwandten. Unsere burjatischen Begleiter sind ehrlich entsetzt und klagen abermals über die neuen Russen, deren Gutsherrengehabe nun auch in Sibirien Unfrieden stiftet. Dann erzählen sie, mahnend und mit heimlicher Schadenfreude, von einem Hotel für die Neureichen, das vor wenigen Jahren auf der Ostseite des Baikalsees errichtet wurde. Gegen den Rat des örtlichen Schamanen! Kurz nach Ankunft der ersten Reisegruppe sei es abgebrannt. Tjaha, da dürfe man sich nicht wundern.

Der Schamanenfelsen liegt unweit von Chutschir, mit 1200 Einwohnern der größte Ort der Insel, ebenfalls ganz in fahlem Holz gehalten. Wir kaufen noch etwas ein für den zweiten Abend am Lagerfeuer und stehen staunend vor dem Wodka-Sortiment des kleinen Dorfladens: 34 Sorten. Auch die Auswahl an Zigaretten ist beachtlich, wobei besonders eine Schachtel im konstruktivistischen Design der zwanziger Jahre auffällt, mit einem dynamisierten Lenin-Kopf. Vermutlich heißt sie Avant-

garde, aber nein, sie heißt Prima Nostalgia. Auf der Straße vor dem Laden grast eine Kuh an den Vorgärten entlang, 13-Jährige fahren halb stark auf Papas Moped mit Sozius spazieren, gelegentlich wankt ein extrem Betrunkener vorbei, sicher auch der einen oder anderen Nostalgie anheimgegeben. Die rührendste Szene der Trunksucht beobachten wir allerdings ein paar Straßenecken weiter: Da streicht ein Mütterchen ihrem rotgesichtigen, im Stehen schwankenden Sohn über die Wangen, durchs Haar, redet ihm gut zu. Dann lässt sie ihn einfach stehen. Und im Abgang merkt man, dass sie selbst wohl kaum weniger getrunken hat.

# Zwischenstopp

von DINAH MÜNCHOW  
und STEPHAN LISKOWSKY

Aus den Lautsprechern des Jekaterinburger Bahnhofs plärnt ein sowjetischer Triumphmarsch, als sich die Transsib ruckend in Bewegung setzt. Es ist früher Nachmittag, am Fenster schieben sich ein paar windschiefe Neubaublocks vorbei. Das Ehepaar auf der Pritsche gegenüber zieht sich die Jogginghosen an, Hauspantoffeln und leert ein Glas eingekochtes Schweinefleisch.

Seit Moskau liegen fast 1.300 Kilometer Schienen hinter uns, 30 Stunden Zugfahrt, der Ural und zwei Zeitzonen und außerdem ein paar Tage Aufenthalt in Jekaterinburg. Jetzt sitzen wir am Ende eines Großraumwaggons mit 52 Liegen, direkt neben der Tür zur Toilette. Es stinkt penetrant und die Tür knallt ständig gegen unsere Knie – die besten

Plätze sind es nicht, die wir beim Einsteigen in Jekaterinburg ergattern konnten.

Der Zug hatte zwei Stunden Verspätung. Als er endlich einfuhr, brach im Bahnhof Panik aus. Die bis dahin friedlich Wartenden rissen die Waggontüren auf und überrannten mit ihren dicken karierten Plastetaschen die Zugbegleiterinnen. Sämtliche Plätze waren augenblicklich besetzt. „Svobodnye mesta – noch freie Plätze?“ – „Njetu – nö, gibt's nicht, außer am Klo.“ Jetzt ist Frieden eingekehrt. Die in Nebel getauchte Landschaft vor dem Fenster zieht Stunde um Stunde vorüber, plötzlich bleibt sie stehen. Fünf Minuten, zehn Minuten, der Zug bewegt sich nicht. Ein Geräusch geht in Form einer blonden Zugbegleiterin durch den Waggon: Der Zug sei kaputt oder die Schienen, oder beides, so klar ist das nicht. Nur eins wissen wir sicher, der Zug sitzt fest. Unter den Passagieren

entsteht Gemurmel. Man kommt sich näher, und der Samowar am Ende des Waggons spendet heißes Teewasser.

Eine ältere Frau aus Aserbaidschan will uns unbedingt Fotos von ihrem Sohn zeigen. „Ihm“, erzählt sie, „geht es gut. Er ist in Deutschland.“ Auf den abgegriffenen Bildern steht Jerish inmitten einer Containersiedlung, wahrscheinlich das Asylbewerberheim, auf einem anderen grinst er stolz vor den Holzzäunen einer perfekt gepflegten deutschen Eigenheimsiedlung.

„Seit Ewigkeiten habe ich ihn nicht mehr gesehen, nicht mal gesprochen.“ Alles Geld, was Jerish sparen kann, schickt er nach Hause. Fürs Telefonieren bleibt trotzdem nichts übrig. Sie will ihm schreiben, dass sie uns getroffen hat.

Plötzlich gibt es einen Stoß, der Zug setzt sich holpernd in Bewegung weiter Richtung Novosibirsk.

Loz  
OKT  
2002

Ein Held der Arbeit fährt Taxi

# Zwischenstopp in Severobaikalsk

von DINAH MÜNCHOW  
und STEPHAN LISKOWSKY

In Severobaikalsk am nördlichen Baikalsee ist die Zeit stehen geblieben. Es gibt hier keine hausgroßen, knallbunten Reklametafeln wie sonst. Die Straßen sind noch vom Subbotnik sauber, und die Milizionäre, so sagt man, sind nicht so korrupt – Freunde und Helfer eben. Ja, die Zeit ist hier stehen geblieben – irgendwann an einem Tag im Jahr 1991.

Die Stadt der Bahnbauer war damals etwa zwanzig Jahre alt, als die BAM-Eisenbahnlinie end-

lich fertig war – und als der Niedergang der Sowjetunion auch der Geschichte der sozialistischen Musterstadt irgendwie ein Ende setzte.

Alexander saß damals ratlos in seiner neuen Wohnung, er hatte die Arbeit verloren. Die Vergangenheit stand hinter ihm – als Jubiläumsband in der ebenfalls neuen Schrankwand: „Die Geschichte des BAM-Baus“. Darin ist der blonde Alexander mit dem Schnurrbart als Held der Arbeit abgebildet – neben einem Artikel über die Brigade, bei der er Vorarbeiter war. Sie hatten die Flächen eingeebnet, Steine weggebracht, Felsen gesprengt, da-

mit die Schienen für die Zukunft gebaut werden konnten.

Als junger Mann war er hergekommen, voll Kraft und mit einer gehörigen Portion Idealismus. Jahrelang hatte er in Bauwaggons gelebt, später in Baracken, am Ende bekam er eine Wohnung. „Wir haben tagsüber geschuftet und abends bis in die Puppen gefeiert, da war was los hier, nur junge Leute“, erzählt er heute, noch immer begeistert.

Alexander sitzt hinter dem Steuer seines Taxis, und fährt uns an einer Promenade parallel zueinander ausgerichteter Neubaublocks entlang. Dahinter stehen noch die Baukräne, liegen

Betonplatten, ragen halbfertige Gebäude in den Himmel. Alles ist verrostet und mit Kraut überwuchert, seit zehn Jahren bewegt sich hier nichts mehr. „Wir bauen die Zukunft, haben wir gesagt. Heute braucht die BAM eigentlich niemand mehr. Niemand investiert mehr, weder in die Wohnungen noch in die Erschließung der Rohstoffe entlang der Eisenbahnstrecke.“

Alexander zeigt uns die Siedlungen der so genannten Waggonschiki, ehemaliger Arbeiter der BAM, die noch immer in Bauwaggons leben, weil die versprochenen Wohnungen halbfertig irgendwo verrotten.

Alexander hatte Glück mit der Wohnung, er ist insgesamt zufrieden. Er liebt den Baikalsee, die Natur und seinen Job als Taxifahrer – vor allem wenn er Touristen ihre merkwürdigen Wünsche erfüllen kann. Im weit abgelegenen Fischerdorf Baikalskoje verrostete Kutter angucken und alte Holzhütten. So richtig nachvollziehen kann das hier keiner.

Mestnye duratzki, Dorftrottel, hatte man uns gesagt, leben dort. Als wir da sind, lacht Alexander unter seinem Schnurrbart hervor. Das nächste Mal, sagt er, sollen wir unbedingt mit ihm fischen gehen und anschließend feiern.

Loz  
OKT 2002

# Zwischenstopp auf dem See

von DINAH MÜNCHOW  
und STEPHAN LISKOWSKY

Der Baikalsee ist vom Sturm aufgewühlt, die Wellen schlagen meterhoch. Ein wagemutiger Sportsegler ist nicht weit vom Severobaikalsker Hafen umgekippt. Nun ist er auf den umgedrehten weißen Bug geklettert und paddelt zum Steg zurück. „Fahrt ihr trotzdem raus?“, fragen wir die Fischer in einem kleinen Kabuff am Hafen. „Chui, kaneschno ...“ – „Scheiße, klar doch.“ In abgetragener Armeejacke, Trainingshose und Badelatschen sitzt Kapitän Valerie ein paar Meter weiter auf einem schwarzen Poller. In Mat, einer russischen Vulgärsprache, handelt er mit uns knurrend den Fahrpreis aus.

Punkt vier nachmittags sind wir auf dem Kutter und legen ab. Der See ist jetzt glatt wie ein frisch ausgebreitetes Tischtuch. Die vierköpfige Mannschaft schläft unten in der Kajüte, nur der Schiffsjunge hält das Steuer und mustert uns skeptisch. An der Reling lehnt ein anderer Passagier, ein junger Mann in grünem Overall. Seine Jagdflinte liegt in einen Lappen gewickelt hinter ihm. Er möchte nur seinen Hund am anderen Ufer ausführen, versichert er uns. Dort, am anderen Ufer, erstreckt sich der Bargusin-Nationalpark, in dem der begehrte Zobel umherstreift. Für die Menschen am Ufer des Baikalsees ein lebensnotwendiges Kapital, doch die Jagd ist eigentlich streng verboten. Nach drei Stunden Fahrt

steigt einer der Fischer an Deck. Wischt sich den Schlaf aus den Augen und entleert seine Blase in den See. Maxim ist hier zu Hause. Seit dreißig Jahren fährt er auf dem Baikalsee, seine Frau

**Seit 30 Jahren fährt er auf dem Baikalsee, seine Frau sieht er nur ein paarmal im Jahr**

sieht er nur ein paarmal im Jahr. „Das reicht auch“, sagt er.

In der einsetzenden Dunkelheit verlassen wir den Kutter und baden später in den fast 50 Grad heißen Quellen. Luft und Wasser hier sind so sauber wie nirgendwo sonst in Russland.

In den heißen Sommermonaten ist das kaum bevölkerte

Nordostufer des Baikalsees trotzdem alles andere als ein Paradies. Myriaden von Mücken saugen einen sprichwörtlich aus. Am nächsten Morgen sitzen wir deshalb wie Astronauten am Strand. Bis zum Haarschopf eingemummelt in Tücher und pausenlos eine Zigarette im Mund, schauen wir in den Nebel und warten auf Valerie und seinen Kutter. Die Laderäume müssten jetzt voll sein vom nächtlichen Fischfang. Schon seit einer Stunde hätte er hier sein müssen, da hören wir plötzlich Punkmusik im Nebel. Langsam zeichnen sich die Umrisse des Kutters ab. Die Mannschaft hat die Boxen voll aufgedreht und winkt uns fröhlich zu. Offensichtlich war der Fang der letzten Nacht gar nicht so übel.

Zum Abschied ein Lied: „Eins, zwei, Polizei ...“

# Zwischenstopp am Kloster

von DINAH MÜNCHOW  
und STEPHAN LISKOWSKY

Hier ist der Himmel nah. Die Wolken sind schwer und hängen tief – über dem buddhistischen Kloster Igolwinsky Datsan, achtzig Kilometer östlich des Baikalsees. Ringsherum weite, hügelige Graslandschaften, dazwischen ein paar Holzhütten.

Die Miene unseres Fahrers ist regungslos – wie aus Stein. Kein Blick zur Seite während der Fahrt, kein Wort kommt über die dünnen Lippen, als wir aus dem alten Wolga steigen und dem

Mann einen Zehnrubelschein in die Hand drücken.

Umso lebensfroher erscheint uns das Kloster. Es ist über und über bemalt, vor dem Haupteingang liegen bunte Steinlöwen, neben dem Klosterzaun spielen kleine burjatische Jungs Fußball.

Lama-Anwärter Dschingis, der uns in seinem orangefarbenen Gewand durch das Kloster führt, sitzt der Schalk im Nacken. Auf unserem Weg dreht er immer wieder die riesigen Gebetstrommeln, die überall im Kloster stehen. Tausende mit Gebeten beschriebene Papierschneepel sind darin eingeschlossen.

„Durch das Drehen kann der Wind sie für uns lesen“, erklärt Dschingis begeistert und duckt sich schnell. Fast hätte ihn der Hebel der drehenden Tonne getroffen. „Wer von einer Gebetstrommel erschlagen wird, kommt wahrscheinlich direkt ins Paradies“, grinst er.

Neben den Trommeln steht eine kleine Blockhütte ohne Fenster, darin sitzt seit anderthalb Monaten ein Mönch und meditiert ohne jede Ablenkung, erzählt Dschingis. Dann schweigt er ziemlich unvermittelt und stimmt einen Gesang an. Ein sonores Dröhnen, das er tief

unten im Hals erzeugt. Dschingis wird rot dabei, dann schnappt er nach Luft und sagt, er müsse noch trainieren. Derartiges Singen ist nicht ungefährlich; bei Zeremonien seien schon Mönche umgekippt, manche seien tot gewesen. Wir sollten das bloß nicht nachmachen. Darauf lacht er wieder.

Dschingis ist 23 und lebt seit einem Jahr in Igolwinsky. Nach zwei Jahre studiert er in der Klosterschule, danach möchte er Lama, später Mönch werden. Viele schaffen das nicht, sie scheitern an den Hieroglyphen des Altmongolischen und den

langen sibirischen Wintern. Doch Dschingis fühlt sich auserwählt und beißt sich durch.

Dann müssen wir los – Richtung Ulan Ude, damit wir das Flugzeug nach Deutschland nicht verpassen. Dschingis stimmt zum Abschied noch einmal ein Lied an: „Eins, zwei, Polizei, drei, vier, Grenadier ...“

„Das Lied war hier in der Disko ein großer Hit“, strahlt er. Lachend und ein bisschen verwundert verlassen wir das Kloster.

Sibirien, das angeblich unwirtliche Ende der Welt, wir vermissen es schon jetzt.

aus „Lied“, Nov. 2002

# Kleiner Russisch-Sprachführer

## für die Reisen in die Länder der GUS

### *(biss-Reisen)*

Auch ein Jahrzehnt nach der Auflösung der UdSSR hat die russische Sprache in allen nicht-russischen ehemaligen Sowjetrepubliken noch immer eine große Bedeutung als allgemeine Verkehrssprache, vor allem auch in der Wirtschaft. In den Schulen wird in der Regel Russisch als erste Fremdsprache gelehrt und fast alle Menschen beherrschen es (noch) mehr oder weniger gut.

Die größte Schwierigkeit beim Erlernen der russischen (kyrillischen) Buchstaben ist, daß man meint, sie nie erlernen zu können. Auch wenn Dir die kyrillischen Buchstaben und Wörter sehr fremdartig erscheinen, Du wirst sehen, wie schnell Du sie erlernen kannst, wenn Du es schaffst, die Hemmung davor abzubauen. Es sind keine chinesischen Schriftzeichen, d.h. viele Laute, die den deutschen in der Aussprache ähneln, werden nur anders geschrieben. Und außerdem: Im Gegensatz zum Englischen oder Französischen wird – bis auf ganz wenige Ausnahmen – alles so ausgesprochen, wie es geschrieben wird.

### Vokabel-Rätsel

Die folgenden Vokabeln sind im Russischen und Deutschen gleich oder fast gleich. Wenn Du sie enträtselt hast, kennst Du die russischen Buchstaben. Du wirst sehen, daß Du schon eine ganze Menge Russisch kannst, ohne es zu wissen.

Folgende Buchstaben sind gleich: а, к, м, о, т  
е wird wie „je“ gesprochen, ё wird wie „jo“ gesprochen  
Nicht gesprochen werden: ь, ъ,

	атом, мама, акт, какао
в = w	вата
н = n	момент
р = r	ракета, трактор, театр, метр, роман, камертон, мотор, камера
с = s	самовар, оркестр, кекс, космос, арест, текст, сенат
у = u	курс, курорт, траур
б = b	банк, табак, абонент, бар
г = g	вагон, орган, конгресс
д = d	доктор, бутерброд, водка, студент, документ
ж = sh	гараж, массаж, сержант
з = ß	базар, роза
и = i	институт, кино, радио, вундеркинд, минимум, директор, коридор, инженер, такси, турист
й = i/j	айсберг, май, гроссмейстер
л = l	стул, каталог, культура, балет, лагерь, балкон, металл, журналист, салон, лозунг, скелет, мебель, скандал

п = р	парк, протест, транспорт, капельмейстер, гипс, план, пакет, проект, апельсин, пассажир
ф = f	фотоаппарат, кафе, фильм, фейерверк, катастрофа, факел, картофель, фасад, граф, фабрика
х = ch	хор, хаос, бухгалтер, крах, архив,
ц = z	канцлер, цейтнот, циферблат, абзац, центнер, пациент, плацкарта, матрац, цемент, аукцион
ч = tsch	кучер, кич, почтамт
ш = sch	шнур, штурм, штекер, штепсель, штифт, шпион, шлагбаум, штрих, шницель, штрейкбрехер, шеф, аншлаг, душ, маршрут, шприц, штраф, ландшафт, масштаб
щ = schtsch	борщ,
ы = у	музыкант, сигареты
э = ä	экзамен, экспорт, эхо, эгоист, аэропорт, элемент, этаж
ю = ju	юрист, рюкзак, бюстгалтер, люмпен-пролетариат, бюро
я = ja	ярмарка, вентилятор, демонстрация, коньяк

**Zahlen:** 1 = один (adin, ein unbetontes „о“ wird wie ein flüchtiges „a“ ausgesprochen); 2 = два (dwa); 3 = три (tri); 4 = четыре (tschetyrje); 5 = пять (pjatj); 6 = шесть (schestj); 7 = семь (sjem); 8 = восемь (wosjem); 9 = девять (dewjatj); 10 = десять (desjatj ); 11 = одиннадцать (adinadzatj); 12 = двенадцать; 13 = тринадцать usw. .... 20 = двадцать; 21 = двадцать один; 22 = двадцать два; 23 = двадцать три usw. .... 30 = трицать; 31 = трицать один; 32 = трицать два usw: .... 40 = сорок; 41 = сорок один usw. .... 50 = пятьдесят; 60 = шестьдесят; 70 = семьдесят; 80 = восемьдесят; 90 = девяносто; 100 = сто; 200 = двести; 300 = триста; 400 = четыреста; 500 = пятьсот; 600 = шестьсот usw. ... 1000 = тысяча; 2000 = две тысячи ..... 10.000 = десять тысяч ..... 100.000 = сто тысяч ..... 1.000.000 = один миллион;

### **Um ein Gespräch zu beginnen, könnt Ihr so einsteigen:**

Ich heiße Klaus = Меня зовут Клаус. Ich bin 35 Jahre alt. = Мне трицать пять лет. Ich habe keine/zwei Kinder. = У меня нет/ двое детей. Ich bin (nicht) verheiratet. = Я (не) женат (Mann). Я (не) замужем (Frau). Ich komme aus Deutschland/ der Schweiz/ Österreich. = Я из Германии/ Швейцарии/ Австрии. Ich lebe in Hamburg/ Berlin/ Frankfurt/ Bern. = Я живу в Гамбурге/ Берлине/ Франкфурте/ Берне. Ich bin Lehrer/ Lehrerin/ Arzt/ Informatiker/ Beamter/ Psychologe/ Soziologe/ Sozialpädagoge/ Krafftfahrer/ Sekretärin/ Krankenschwester/ Studentin. = Я – учитель/ учительница/ врач/ программист/ чиновник/ психолог/ социолог/ социальный педагог/ водитель/ секретаржа/ медсестра/ студентка.

**Für die Reise:**

Fahrrad = велосипед; Wir unternehmen eine Radtour/ Bergtour/ Reittour. = Мы совершаем путешествие на велосипеде/ по горам/ на лошадях. Heute fahren wir noch bis ... = Сегодня мы доедем ещё до ... Wir schlafen im Zelt/ bei Freunden. = Мы ночуем в своих палатках/ у друзей. Wir fahren zwischen 30 und 60 km pro Tag. = Каждый день мы едем от тридцати до шестидесяти километров. Haben Sie hier eine Gruppe Radfahrer gesehen? = Вы здесь не видели группу велосипедистов? Wohin fahren Sie? = Куда они поехали? Hier- oder dortentlang? = Туда или туда? Welche Straße führt in das Dorf ... / die Stadt ... ? = Какая дорога ведет в село ... / в город ... ? Wo kann ich hier telefonieren? = Где здесь телефон? Wo finde ich hier einen Arzt? = Где здесь можно найти врача? Gibt es hier einen Mechaniker? = Есть ли здесь механик? Können Sie mein Rad reparieren? = Вы не сможете починить мой велосипед? Ich bitte Sie herzlich. = Я очень вас прошу! Ich bin Ihnen sehr dankbar. = Я вам очень благодарен.

**Kleiner alphabetischer Sprachführer**

- A** Ausgang = выход; Ansichtskarte = открытка; Apfel = яблоко; Apotheke = аптека; Auberginen = баклажаны; Abend = вечер; Abfahrt = отъезд;
- B** BRD = ФРГ = Федеративная Республика Германия; Brief = письмо; Briefumschlag = конверт; Briefmarken = почтовые марки; bitte = пожалуйста; bringen Sie mir = принесите мне; Brot = хлеб; Brücke = мост; Buch = книга; Butter (Öl) = масло; Bohnen = фасоль; Birnen = груши; Bier = пиво; Bus = автобус; besetzt = занято; Bad = ванная; Bahnhof = вокзал; Beruf = профессия;
- C** Champagner/ Sekt = шампанское
- D** Deutsche(r) = немка/ немец; deutsch = немецкий; Deutschland = Германия; dort = там; du = ты; Draht = проволока; darf/kann man = можно; das ist / das sind = это;
- E** Eingang = вход; Eintrittskarte = билет; (Speise-)Eis = мороженое; Erdbeere = клубника; Essig = уксус; Ei = яйцо; Ersatzteile = запчасти; Eisenbahn = железная дорога; er = он; es = оно; essen = есть (кушать);
- F** Flasche = бутылка; Fahrkarte = билет; Fahrrad = велосипед; Fisch = рыба; Fleisch = мясо; fern = далеко; fast = почти; fahren = ехать; Fladenbrot = лепёшка;
- G** gehen = идти; wir gehen = мы идём; gibt es = есть; groß = большой; gut = хорошо; Glas = стакан/ бокал; geöffnet = открыто; Gurke = огурец; geradeaus = прямо; Geschenk = подарок; Geld = деньги; gestern = вчера; grün = зелёный;
- H** Hälfte = половина; Huhn = курица; heiß = горячий (Gegenstand), жарко (Luft); Honig = мёд; hier = здесь; heute = сегодня; Halt! = Стой! helfen = помочь;
- I** ich = я; ich möchte = я хочу; Ich liebe Dich. = Я люблю тебя. immer = всегда;
- J** ja = да;

**K** klein = маленький; Krankenhaus = больница; Krankenschwester = медсестра; krank = больной; Kinder = дети; Kartoffel = картошка; Kirche = церковь; Kerze = свеча; Knoblauch = чеснок; Kaffee = кофе; Käse = сыр; kalt = холодно; komm her = иди сюда;

**L** Lebensmittel = продукты; LKW = грузовик; Lehrer = учитель; links = левый; langsam = медленно;

**M** Mineralwasser = минеральная вода; morgen = завтра; Milch = молоко; Mann = мужчина; Moschee = мечеть;

**N** Nacht = ночь; nein = нет; Nüsse = орехи; nachher = потом; nahe = близко; Nudeln = вермишель;

**O** offen = открыто; oder = или;

**P** Papier = бумага; Pfeffer = (чёрный) перец; Postkarte = открытка; Post = почта;

**Q** Quark = творог;

**R** Restaurant = ресторан; Reis = рис; rot = красный; (nach) rechts = направо; Regen = дождь;

**S** sie (die Frau) = она; Sie (Höflichkeitsform) = Вы; sie (die Leute) = они; Schmand = сметана; Salz = соль; schlecht = плохо;

**T** teuer = дорого; Tomate = помидор; Tee = чай; Teehaus = чайхана; trocken = сухо; Toilettenpapier = туалетная бумага; Torte = торт;

**U** Urlaub = отдых; und = и; unweit = недалеко;

**V** verboten = запрещено; Vereinigung = объединение;

**W** Wein = вино; weiß = белый; Wassermelone = арбуз; Weintrauben = виноград; wild = дикий; wann = когда; wo = где; wie = как; warum = почему; was = что (ausgesprochen: scht); Wasser = вода; Weg = дорога; Werkzeug = инструмент; wir = мы;

**Z** Zeit = время; Zum Wohl! = На здоровье!; Zelt = палатка; Zucker = сахар; Zwiebel = лук; Zeitung = газета; zu Hause = дома; nach Hause = домой;

### **Begriffe aus Politik und Wirtschaft**

Demokratie = демократия; Diktatur = диктатура; Partei = партия; Frieden = мир; Krieg = война; Nationalismus = национализм; Streik = забастовка; Flugblatt = листовка; Demonstration = демонстрация; Kundgebung = митинг; Wahlen = выборы; Parlament = парламент; Menschenrechte = права человека; Kampf = борьба; GUS = СНГ; Russland = Россия; Ukraine = Украина; Zentralasien = Центральная Азия; Diskussion = дискуссия; Gegner = противник; Frauenbewegung = женское движение; Fragen = вопросы; Probleme = проблемы; Opposition = оппозиция; Regierung = правительство; Staat = государство; Macht = власть; Marktwirtschaft = рыночная экономика; Entwicklung = развитие; Krise = кризис; Arbeitslosigkeit = безработица; Inflation = инфляция; Wirtschaftswachstum = экономический рост; Lebensniveau = уровень жизни;

# Kurze Anleitung für den Speisewagen der Transsib

Bei den Zwischenstopps auf den Bahnhöfen wird bei längeren Aufenthalten (15-25 min.) gleich auf den Bahnsteigen allerlei Kulinarisches (auch warmes Essen) verkauft. In größeren Städten meist nur in Kiosken, in den kleineren Orten von „fliegenden“ Händler/innen. Heißes Wasser für Kaffee oder Tee bekommt man bei den Wagenbegleitern am Samowar.

Ansonsten empfiehlt sich der Speisewagen (Wagon-Restoran / Вагон-Ресторан) für das leibliche Wohl.

## Hier einige wichtige Begriffe und Sätze:

завтрак  
sáwtrak = Frühstück

обед  
abjéd = Mittagessen

ужин  
úshin = Abendessen

вилка  
wílka = Gabel

нож  
nosh = Messer

ложка  
lóshka = Löffel

тарелка  
tarélka = Teller

стакан  
stakán = Glas

чашка  
tscháschka = Tasse

бутылка  
butýlka = Flasche

Меню пожалуйста!  
Menjú pashálsta! = Die Speisekarte bitte!

**закуски**  
**sakúski = Vorspeisen**

бутерброд  
buterbród = belegtes Brot

сельдь с луком  
seldj s lúkom = Hering mit Zwiebel

салаты  
saláty = Salate

салат столичный  
salát stalítschny = Salat aus Kartoffeln, Erbsen, Gurken, Hühnerfleisch, Mayonnaise

овощной салат  
owoschtschnój salat = Gemüsesalat

огурцы  
agurzý = Gurken

помидоры  
pmidóry = Tomaten

**первые блюда**  
**pérwyje bljúda = erste Gerichte = Suppen**

суп  
sup = Suppe

борщ  
bórschtsch = Gemüsesuppe mit Kohl, roten Rüben u.ä.

солянка  
soljánka = Fleisch- oder Fischsuppe mit Salzgurken

рассольник  
rassólnik = Fleischsuppe mit Reis und sauren Gurken

суп лапша  
sup lapschá = Nudelsuppe

бульон  
buljón = Brühe

**вторые блюда**  
**wtaryje bljúda = zweite Gerichte = Hauptgerichte**

мясо  
mjáso = Fleisch

рыба  
rýba = Fisch

свинина  
swinína = Schweinefleisch

говядина  
gawjádina = Rindfleisch

курица  
kúriza = Huhn

беф-строганой  
bjef-stróganow = Rindergeschnetztes in Sahnesoße

отбивная  
atbiwnája = Kottlet

бифштекс с яйцом  
bifschtéks s jaizóm = Hackfleisch mit Ei

яичница  
jáischniza = Rüherei oder Spiegelei

сосиски  
sasiski = Würstchen

пельмени  
pelméni = sibirische Maultaschen

сёмга  
sjómga = Kamtschatka-Lachs

сиг  
sig = Äsche (Baikalfisch)

хариус  
chárius = Renke (Baikafisch)

картошка  
kartóschka = Kartoffeln

картофельное пюре  
kartófelnoje pjuré = Kartoffelbrei

рис  
ris = Reis

гречка  
grétschka = Buchweizen

**десерт**  
**desért = Nachspeise**

мороженое  
maróshennoje = Eis

шоколад  
schokolád = Schokolade

**напитки**  
**napítki = Getränke**

минеральная вода  
minerálnaja wadá = Mineralwasser

сок  
sok = Saft

апельсиновый сок  
apelsínowy sok = Orangensaft

персиковый сок  
pérsikowy sok = Pfirsichsaft

чай с лимоном  
tschaj s limómom = Tee mit Zitrone

кофе с молоком  
kófje s malakóm = Kaffee mit Milch

сахар  
sáchar = Zucker

с сахаром  
s sácharom = mit Zucker

без сахара  
bjes sáchara = ohne Zucker

пиво  
píwo = Bier

вино  
winó = Wein

сухое красное вино  
suchóje krásnoje winó = trockener Rotwein

сухое белое вино  
suchóje bjéloje winó = trockener Weißwein

шампанское  
schampánskoje = Sekt

хлеб  
chljeb = Brot

белый хлеб  
bjély chljeb = Weißbrot

чёрный хлеб  
tschórny chljeb = Schwarzbrot

соль  
sol = Salz

перец  
pérez = Pfeffer

**Счёт пожалуйста!**  
**Stschot pashálsta! = Die Rechnung bitte!**

Это для вас.  
Äto dlja was! = Das ist für Sie! (= Trinkgeld)

Это было очень вкусно!  
Äto býlo ótschen wkúsno! = Das war sehr lecker!

Приятного аппетита!  
Prijátnowo appetíta! = Guten Appetit!